

Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur kapitalistischer Gesellschaften und empirische Überprüfung verschiedener Klassenmodelle am Beispiel der Bundesrepublik

Holtmann, Dieter; Strasser, Hermann

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Holtmann, D., & Strasser, H. (1989). Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur kapitalistischer Gesellschaften und empirische Überprüfung verschiedener Klassenmodelle am Beispiel der Bundesrepublik. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 623-625). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146416>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gruppen -, die eintreten können, nachdem die Gruppe für die Beteiligten im Zuge eines gemeinsamen Projekts vermittelnde (imaginäre) Instanz geworden ist. Das Institutionelle wird definiert als Moment, das der Entwicklung des Gruppal-Sozialen auf unterschiedlichen Ebenen Grenzen setzt. Es (das Inst.) materialisiert sich auch und nicht zuletzt im Staat als einem verdichteten Kräfteverhältnis der Gruppierungen an der Macht. Ob Institutionalisiertes sozial-gruppale Qualitäten annimmt, ist abhängig von den Entwicklungen des politischen Regimes, verstanden als Kräftebalance im Dreieck Wirtschaftmacht, politische Macht, Volksmacht.

2. Staatsbürgerschaft, offizielle Sprache, Blutsverwandschaft sind Gegenstand staatlicher Gesetzgebung, die (zu Recht oder Unrecht) jene Ungleichheiten institutionalisiert, um die es im vorliegenden Projekt geht. Die "strukturellen Ungleichheiten" verweisen auf eine Struktur, die der Klarheit zuliebe als Ausbeutungsverhältnisse bezeichnet werden sollen. Die Ausbeutung ist natürlich ebenfalls institutionalisiert: in einer Lücke gleichsam der bürgerlichen Verfassung. Diese verspricht Gleichheit und liberale Freiheiten und schweigt sich aus über die wirtschaftlichen Menschenrechte.

Zwischen den institutionalisierten Ausbeutungsverhältnissen und den institutionalisierten Ungleichheiten des hier kurz dargestellten Forschungsprojekts bestehen vielfältige direkte und indirekte Zusammenhänge. Der ganze Komplex wird von den Oppositionellen im Land "Das System" genannt. Es geht hier um eine Art von Ungleichheitsforschung, die nicht diesem System dient.

III Makroanalyse sozialer Ungleichheit

Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur kapitalistischer Gesellschaften und empirische Überprüfung verschiedener Klassenmodelle am Beispiel der Bundesrepublik

Dieter Holtmann / Hermann Strasser (Duisburg)

Wachsende Wirtschaft, gestiegene Einkommen und zunehmende Betriebsgrößen sowie Bildungsexpansion, Bürokratisierung und Professionalisierung haben in den westlichen Gesellschaften zur Ausdifferenzierung von Handlungsressourcen geführt und eine *differenziertere* Klassenstruktur bei verstärkter *Vertikalisierung* hervorgebracht.

In diesem Sinne sind auch die in den letzten Jahren formulierten Ansätze einer klassentheoretischen Erneuerung zu verstehen, die von sonst so unterschiedlichen Autoren wie Giddens, Parkin, Gouldner, Goldthorpe, Müller, Haller, Bourdieu und Wright ausgegangen sind. So haben in die Klassenstrukturanalyse neben der traditionellen Variable des Produktionsmitteleigentums auch Organisationsbe-

fugnisse und Qualifikationsressourcen analytisch gleichberechtigten Eingang gefunden (vgl. Strasser 1988).

Die genannten Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur kapitalistischer Gesellschaften erfordern ein mehrdimensionales Sozialstrukturkonzept: Wenn man die marxistische Theorietradition für die Analyse der Sozialstruktur fruchtbar verwenden will, bietet sich das Modell von Wright als Ausgangspunkt an, da sich sein Konzept der mehrdimensionalen Ausstattungsungleichheiten als Syntheseversuch der skizzierten Entwicklungen interpretieren lässt (vgl. Wright 1985). Die Marx'sche Dichotomie wird im Hegel'schen Sinne aufgehoben, die zunehmende Bedeutung von Bildungs- und Organisationsressourcen wird in dem Ansatz inkorporiert. Auf der anderen Seite hat der Beruf als Keimzelle von Klassenlagen zu einer Ausdifferenzierung der bundesdeutschen Sozialstruktur geführt und ist in ein induktiv entstandenes Kategorienschema von beruflichen Lagen der Sozialstatistik eingegangen. "Beruf" wird dabei ebenfalls mehrdimensional konzeptualisiert. Das streng deduktive Modell von Wright und das induktive Berufsstrukturmodell der bundesdeutschen Sozialstatistik entpuppen sich als besonders konkurrenzfähige Ausgangspunkte für die Analyse der Sozialstruktur der Bundesrepublik und im internationalen Vergleich.

Der in dem DFG-Projekt "Klassenstruktur und Klassenbewusstsein in der Bundesrepublik" (Erbslöh et al. 1987 und 1988) durchgeführte Vergleich zahlreicher Berufsstruktur- und Klassenmodelle wird in dem vorliegenden Papier auf diese beiden Modellvorstellungen reduziert. Die Berufsstrukturmodelle und das Klassenmodell von Wright wurden daraufhin untersucht, wie homogen die unterschiedenen Gruppierungen nach materieller Lage und Bewusstsein sind. Das Berufsstrukturmodell, abgeleitet aus der bundesdeutschen Sozialstatistik, erwies sich als am besten geeignet, homogene soziale Lagen in der Bundesrepublik nach dem Einkommenskriterium zu bündeln. Nach dem Bewusstseins-Index bewährte sich Wrights neues Klassenmodell am besten. Da die bundesdeutsche Sozialstatistik mit der Entwicklung der Sozialstruktur induktiv entstanden ist, hat dieses Berufsstrukturmodell bei einem Vergleich mit Hilfe eines bundesdeutschen Datensatzes, der auf einer eigenen Repräsentativerhebung basiert, natürlich Vorteile. Der internationale Datensatz, der aus einem von E.O. Wright initiierten Forschungsverbund hervorgegangen ist und uns vorliegt, bietet die Möglichkeit zu prüfen, ob sich z.B. die bundesdeutsche Kategorie der Beamten derart verallgemeinern lässt, dass sie sich auch im internationalen Vergleich bewährt.

Neben diesem Vergleich der Homogenität ermöglichte ein graphischer Bezugsrahmen, auch kompliziertere Strukturvorstellungen zu überprüfen. Die Struktur einer Kreuztabelle von Qualifikations- und Organisationsressourcen nach Wrights neuem Klassenmodell liess sich nicht perfekt belegen. Der Grund dafür besteht darin, dass Qualifikation und Bewusstsein nicht linear zusammenhängen, wie Wright annimmt, sondern kurvilinear. Im Vergleich zu den übrigen theoretischen Ansätzen stellt sein theoretisches Modell dennoch einen vorteilhaften Ausgangspunkt dar.

Schliesslich liess sich für die modifizierte Berufsvariable eine interessante Struktur generieren. Dadurch lassen sich für die verschiedenen Teilgruppen der Arbeiter, Angestellten und Beamten jeweils spezifische Aussagen zum Zusammenhang von betrieblicher Hierarchie, Autonomie, Qualifikation, materieller Lage und Bewusstsein formulieren. Deduktive Ansätze wie das neue Klassenmodell von Wright sollten in Auseinandersetzung mit der Empirie modifiziert werden. Auf der anderen Seite könnte man das eher induktiv entstandene Berufsstrukturmodell der bundesdeutschen Sozialstatistik abstrahierend formulieren, so dass es auch für einen internationalen Vergleich geeignet ist. So liessen sich Freie Berufe durch Qualifikation als Kapital oder gesellschaftliche Ressource von Selbständigen charakterisieren, Landwirte durch Landbesitz als Kapital usw. Auf diese Weise könnte die Kluft zwischen deduktiven und induktiven (oder "empiristischen") Ansätzen wirksam überwunden werden.

Literatur:

- ERBSLÖH, B., HAGELSTANGE, Th., HOLTMANN, D., SINGELMANN, J. und STRASSER, H. (1987), "Klassenstruktur und Klassenbewusstsein in der Bundesrepublik Deutschland". Endbericht des DFG-Forschungsprojekts. Duisburg.
- ERBSLÖH, B., HAGELSTANGE, Th., HOLTMANN, D., SINGELMANN, J. und STRASSER, H. (1988), "Klassenstruktur und Klassenbewusstsein in der Bundesrepublik Deutschland: Erste empirische Ergebnisse." Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 40: 245-261.
- HOLTMANN, D. und STRASSER, H., "Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur kapitalistischer Gesellschaften und empirische Überprüfung verschiedener Klassenmodelle am Beispiel der Bundesrepublik." Zürich 1988: 41 S. (Diese ausführliche Version des Vortrags ist bei den Autoren erhältlich.)
- STRASSER, H. (1988), "Klassenstrukturen und Klassentheorie: Entwicklungstendenzen in westlichen Gesellschaften." Österreichische Gesellschaft für Soziologie 13/4, 20-33.
- WRIGHT, E.O. (1985), *Classes*. London: Verso.

Entwicklungstendenzen in der Klassenstruktur der DDR

Harry Pawula (Leipzig)

In der DDR wurden in den fünfziger Jahren mit der Schaffung sozialistischer Eigentums- und Machtverhältnisse sowie der Herausbildung sozialistischer Beziehungen zwischen den grossen sozialen Gemeinschaften die sozialen Gegensätze im Sinne gesellschaftlicher Antagonismen aufgehoben und zu sozialen Unterschieden reduziert. Dennoch bleibt die sozialistische Gesellschaft vielfältig sozial strukturiert. Diese Struktur umfasst die Arbeiterklasse und die Klasse der Genossenschaftsbauern und als soziale Schichten die Intelligenz, Handwerker und Gewerbetreibende. Weitere soziale Gruppierungen sind Stadt- und Landbevölkerung, Arbeitskollektive, demographische Gruppen wie Jugend, Frauen oder Rentner sowie die sozialen Gruppen innerhalb der Klasse und Schichten. Das Bestimmende in den Beziehungen der Klassen und Schichten ist das ihnen objektiv